

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates**Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

93.3568

**Motion der liberalen Fraktion
Sparmassnahmen. Verminderung
der gesetzlichen Anforderungen
und der Detailvorschriften**

**Motion du groupe libéral
Mesures d'économie.
Réduction des exigences
légalés et réglementaires**

Wortlaut der Motion vom 7. Dezember 1993

Damit wirksame und reale Sparmassnahmen ergriffen werden können, ist es erforderlich, die gesetzlichen Anforderungen, vor allem aber die Detailvorschriften zu vermindern, denn diese tragen zu einer spürbaren Kostensteigerung und zu einem allzu kostspieligen Perfektionismus bei. Deshalb ersuchen wir den Bundesrat, dem Parlament Entwürfe für Gesetzesänderungen zu unterbreiten, welche die gesetzlichen Anforderungen und vor allem die Detailvorschriften vermindern.

Texte de la motion du 7 décembre 1993

Pour prendre des mesures d'économie efficaces et réelles, il y a lieu d'atténuer les exigences légales, mais surtout réglementaires, qui sont des facteurs d'augmentation des coûts sensibles et d'un perfectionnisme trop onéreux. Aussi, j'invite le Conseil fédéral à proposer des projets de modifications de lois atténuant les exigences légales, mais surtout réglementaires.

Sprecher – Porte-parole: Narbel

Schriftliche Begründung

Zur Verbesserung des katastrophalen Zustandes der Bundesfinanzen beschliessen der Bundesrat und die eidgenössischen Räte Spar- oder Sanierungsmassnahmen. Diese haben markante Subventionskürzungen zur Folge und wirken sich somit auf Kantone, Gemeinden und Bürger sehr schmerzlich aus.

Überprüft man gewisse Subventionskürzungen, so zeigt sich, dass die Investitionsausgaben bereits zugesichert worden sind. Die Sparmassnahmen bestehen also schlicht und einfach in einem Zahlungsaufschub. Die heute geschuldeten Beträge werden manchen Kantonen oder Gemeinden erst in fünf oder sechs Jahren ausbezahlt.

Echte Einsparungen lassen sich erzielen, wenn die Investitionskosten gesenkt werden. Im Bestreben, alles möglichst gut zu machen, sind in unserem Land die gesetzlichen Anforderungen und die Detailvorschriften immer mehr ausgebaut worden. Die Folge ist ein Perfektionismus, dessen Kosten nicht mehr tragbar sind. Das einzige Mittel zur Kostensenkung besteht in der Überprüfung der gesetzlichen Anforderungen und der Detailvorschriften im Hinblick auf eine Lockerung.

Ohne die Bereiche, in denen solche gesetzlichen Änderungen denkbar wären, vollständig auflisten zu wollen, seien hier erwähnt:

- Lärmschutzmassnahmen;
- Normen für Zivilschutzbauten sowie für die Erstellung von Strassen und Gebäuden;
- Bodenverbesserungsarbeiten;
- Gewässerschutzmassnahmen.

Wenn gewisse Anforderungen eingeschränkt würden, könnten nach unserer Überzeugung verschiedene Investoren (Unternehmungen oder Private) Projekte entwickeln, die weniger kostspielig und also leichter realisierbar wären. Eine solche Massnahme könnte demnach zum wirtschaftlichen Aufschwung beitragen.

Développement par écrit

Pour lutter contre la situation catastrophique des finances fédérales, le conseil fédéral et les chambres décident des mesures d'économie ou d'assainissement. Il en résulte des réductions sensibles de subventions, qui ont des effets douloureux pour les cantons, les communes et le simple citoyen.

L'examen de certaines réductions de subventions fait apparaître que les dépenses d'investissement sont déjà engagées. Les mesures d'économie consistent simplement à différer les paiements. Certains cantons ou communes ne toucheront les montants dus actuellement que dans cinq ou six ans.

La véritable économie doit être une diminution du coût de l'investissement. En Suisse, on a développé des exigences légales et réglementaires, dans un souci certain de bien faire. La conséquence est le développement d'un perfectionnisme dont les coûts deviennent insupportables. Le seul moyen de diminuer les frais passe par un réexamen des exigences légales et réglementaires, dans le sens d'un assouplissement.

Sans donner une liste exhaustive de tous les secteurs où l'on pourrait envisager de telles modifications légales, nous citons quelques domaines:

- mesures de protection contre le bruit;
- standards de construction en matière de protection civile, de constructions de routes ou d'immeubles;
- travaux d'améliorations foncières;
- mesures de protection des eaux.

Par ailleurs, en limitant certaines exigences, nous sommes persuadés que plusieurs investisseurs (entreprises ou privés) pourront mettre au point des projets moins onéreux, donc plus facilement réalisables. Une telle mesure aurait donc un effet de relance de l'économie.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 16. Februar 1994

Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 16 février 1994

Le Conseil fédéral est prêt à accepter la motion.

Überwiesen – Transmis

93.3597

**Postulat Haering Binder
Bericht Abrüstungspolitik
Politique de désarmement. Rapport**

Wortlaut des Postulates vom 13. Dezember 1993

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht Ziel, Mittel, Perspektiven und statistische Grundlagen seiner Abrüstungspolitik im Verbund mit der Vertrauens- und Sicherheitsbildung darzulegen und in Zukunft periodisch über wichtige Fragen der Abrüstungspolitik zu informieren.

Texte du postulat du 13 décembre 1993

Le Conseil fédéral est invité à présenter un rapport sur les objectifs, les instruments, les perspectives et les bases statistiques de sa politique de désarmement en relation avec les mesures visant à instaurer la confiance et la sécurité. Il est invité également à fournir dorénavant des informations périodiques sur les points importants de la politique de désarmement.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Bericht vom 29. November 1993 über die Aussenpolitik der Schweiz in den neunziger Jahren erwähnt die Absicht des Bundesrates, sich an multilateralen Abrüstungsverhandlungen und an der Vertrauens- und Sicherheitsbildung zu beteiligen, Abrüstungsabkommen zu ratifizieren, im Kampf gegen die Weiterverbreitung von ABC-Waffen und deren Trägersystemen mitzuarbeiten und die Transparenz über die konventionellen Rüstungstransfers zu erhöhen. Ein kohärentes Konzept über Ziel, Mittel und Perspektiven der Abrüstungspolitik steht freilich ebenso aus wie die periodische Information über wichtige neue Fragen in diesem Bereich. Sie sind aber unabdingbar für eine angemessene Mitwirkung von Parlament und Öffentlichkeit auf diesem jungen Gebiet schweizerischer Aussenpolitik. Im EDA sind die personellen Voraussetzungen zu verbessern. Defizite bestehen insbesondere auf folgenden Gebieten:

1. Die Schweiz im internationalen Vergleich: Haushalt- und volkswirtschaftliche Kosten von Rüstung, Militär, Landesverteidigung sowie Friedensförderung; militärische Dichte (Waffenbestände und Streitkräfte inkl. Reservisten pro Kopf bzw. Quadratkilometer); Militärdoktrinen; Produktion und Handel mit konventionellen Waffen und mit zur Massenvernichtung geeigneten Dual-use-Technologien;
2. Mitwirkung an Berichtssystemen zur Vertrauens- und Sicherheitsbildung in KSZE und Uno: angestrebte und erreichte Transparenz; Open-sky-Erfahrungen; Verbesserung der öffentlichen Information;
3. Mitwirkung an Abrüstungs- und Rüstungskontrollverhandlungen: Stand und Konzept;
4. Mitwirkung an der Verbesserung der Verifikation: Konzept im Hinblick auf die Überprüfungskonferenzen des Atomsperrvertrages, des B-Waffen-Vertrages (später: auch des C-Waffen-Vertrages) und zum verbesserten Schutz der Kriegsgesopfer (zum Beispiel Landminen);
5. Mitwirkung in den verschiedenen Nonproliferations-Regime im Bereich der ABC-Waffen und Trägersysteme: Dual-use-Problematik; quantitative Bedeutung für die Exportwirtschaft; Kohärenz der Massnahmen; Kompetenzausscheidung zwischen den Departementen usw.;
6. Eindämmung des Handels mit konventionellem Kriegsmaterial: Mitwirkung in Uno, KSZE und Europarat; internationale Förderung der Konversion, um Flucht in den Export einzudämmen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 16. Februar 1994

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 16 février 1994

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

93.3389

Postulat Grendelmeier

**Aktivierung
der Beitrittsverhandlungen mit der EG
Relance des négociations
d'adhésion à la CE**

Wortlaut des Postulates vom 20. September 1993

Der Bundesrat wird aufgefordert, das schweizerische Gesuch um Aufnahme von Verhandlungen über den Beitritt der Schweiz zur EG so rasch wie möglich zu aktivieren beziehungsweise die Verhandlungen aufzunehmen, so dass für die

Schweiz eine Chance besteht, bei der nächsten Regierungskonferenz der EG-Staaten mit einbezogen zu werden.

Texte du postulat du 20 septembre 1993

Le Conseil fédéral est invité à relancer aussi vite que possible la demande suisse d'ouverture des négociations sur l'adhésion à la CE, voire d'ouvrir ces négociations, afin qu'il reste à la Suisse une chance d'être associée à la prochaine conférence intergouvernementale de la CE.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Berger, Cotti, Dünki, Eggly, Friderici Charles, Gardiol, Meier Samuel, Poncet, Rebeaud, Robert, Scheurer Rémy, Seiler Rolf, Sieber, Tschopp (14)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Bundesrat hat im Juni 1992 bei den Europäischen Gemeinschaften ein Gesuch um die Aufnahme von Verhandlungen über den Beitritt der Schweiz zur EG eingereicht. Hauptgrund zu diesem Schritt war die nächste Regierungskonferenz der EG-Staaten, die 1996 beginnen soll. Es ist für die Schweiz von überragender Bedeutung, bei dieser Konferenz mitentscheiden zu können, stehen doch dazumal Bereiche wie Ausbau der Demokratie in der EG, Föderalismus, Neutralität und Mitbestimmung zur Diskussion, Bereiche also, die für den europäischen Integrationsprozess der Schweiz von grosser Tragweite sind.

In seiner Botschaft vom 24. Februar 1993 über das Folgeprogramm nach der Ablehnung des EWR-Abkommens (93.100) unterstreicht der Bundesrat, dass der «Alleingang» der Schweiz kein gangbarer Weg ist.

In der Folge skizziert er drei Optionen:

1. Vertiefung der bilateralen Beziehungen
2. Späterer Beitritt zum EWR-Abkommen
3. Beitritt zur EG

1. Die EG ist – aus verständlichen Gründen – nicht bereit, der Schweiz einen EWR «à la carte» anzubieten. Die bisherigen Verhandlungen über bilaterale Abkommen haben bereits in aller Deutlichkeit gezeigt, wie problematisch, langwierig und wenig erfolgreich diese Option ist: Die europäischen Partner sind zu bilateralen, sektoriellen Schritten nur bereit, wenn sie in ihrem eigenen Interesse liegen.

2. Die Volksinitiative «Geboren am 7. Dezember 1992» ist zustande gekommen. Sie signalisiert damit eindeutig das Interesse weiter Bevölkerungskreise an einer zweiten Volksabstimmung über das EWR-Abkommen. Da nun aber unsere wichtigsten EFTA-Partner (Österreich, Schweden, Norwegen, Finnland) vermutlich schon 1995 oder 1996 der EG beitreten werden, kann von einer «Wiederholung» der EWR-Abstimmung keine Rede mehr sein. Der EWR wird dazumal sowohl strukturell wie inhaltlich ein anderer sein als derjenige vom 6. Dezember 1992 (bzw. 31. Juli 1991). Neuverhandlungen wären unumgänglich und würden zu grossen Verzögerungen im europäischen Integrationsprozess der Schweiz führen. Ein wenn auch zeitlich befristeter «Alleingang» wäre die Folge. Das kann nicht im Interesse unseres Landes liegen.

Bleibt also nur noch die dritte Option, der EG-Beitritt.

3. In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Optionen 1 und 2 als wenig tauglich erwiesen haben, um die Schweiz vor einer schleichenden Isolierung zu bewahren, ist es unverantwortlich, dass der Bundesrat weiterhin darauf verzichtet, EG-Beitrittsverhandlungen aufzunehmen, und es in Kauf nimmt, dass die Schweiz bei der nächsten Regierungskonferenz (1996) nicht mitentscheiden kann, wenn es um die künftige Entwicklung der Europäischen Union und damit auch der Schweiz geht.

Bei allem Respekt vor dem negativen Volksentscheid vom 6. Dezember 1992 sei in Erinnerung gerufen, dass das Gesuch um Aufnahme von Verhandlungen gestellt ist und laut bundesrätlicher Botschaft auch nicht zurückgezogen wird.

Die Eröffnung von Verhandlungen heisst keineswegs «Missachtung des Volkswillens» und noch viel weniger «EG-Beitritt». Sie bedeutet lediglich das Wahrnehmen von Führungsverantwortung, politischem Weitblick und auch Optimismus.

Die Schweiz darf keinesfalls die Chancen vertun, ihren eigenen Platz in Europa mitzubestimmen. Sie würde damit Gefahr laufen, eines Tages fremdbestimmt zu werden.

Postulat Haering Binder Bericht Abrüstungspolitik

Postulat Haering Binder Politique de désarmement. Rapport

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	I
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	18
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3597
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.03.1994 - 08:00
Date	
Data	
Seite	591-592
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 855

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.